

Gemüsebau Newsletter

Liebe Gärtner*innen

Nach einer kurzen Pause hat sich der Sommer zurückgemeldet. Im aktuellen Newsletter geben wir nebst dem regelmässigen Überblick über die aktuellen Risiken durch Schaderreger wichtige Tipps zum Umgang mit dem Rübenrüssler sowie praktische Hinweise hinsichtlich der Bewässerung, der Beschattung von Folientunnels und der Lagerung von Frischgemüse. Zudem weisen wir auf bevorstehende Veranstaltungen wie den Bio-Kräutertag hin und geben den Gewinner des Fotowettbewerbs preis. Zum Schluss noch ein Hinweis zum aktuellen FiBL-Merkblatt «Pflanzenschutz im Bio-Zierpflanzenanbau».

Wir wünschen euch viel Elan auf dem Feld und wie immer, viel Spass beim Lesen!

Beste Grüsse

Das FiBL-Gemüsebau-Team

Unsere Kontaktdaten

Anfragen können gerne an gemuesebauberatung@fibl.org gestellt werden oder direkt an:

Severin Hellmüller	062 865 72 91 severin.hellmüller@fibl.org	Gemüsebau allgemein, Kräuter (Feldanbau & Topfkultur)
Anja Vieweger	062 865 72 36 anja.vieweger@fibl.org	Gemüsebau allgemein, Biodiversität, Nützlingsförderung
Patricia Schwitter	062 865 17 42 patrcia.schwitter@fibl.org	Gemüsebau und Kräuter allge- mein für die Westschweiz
Alice Dind	062 865 04 03 alice.dind@fibl.org	Agroforst und Nachhaltigkeit, Westschweiz
Jacques Fuchs	062 865 72 30 jacques.fuchs@fibl.org	Kompost, Recyclingdünger, Bodengesundheit

Wichtige Schaderreger im Jahresüberblick

Quelle: Zusammenfassung Gemüsebau-Info (Agroscope), ergänzt durch Literaturangaben

Tierische Schaderreger		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	FiBL MB 1284
Saaten-/Bohnenfliege	Bohnen, Erbsen etc.									Seite 49
Gammarieule	Salat, Spinat etc.									Seite 7
Schwarze Bohnenlaus	Bohnen, Randen etc.									Seite 50
Baum-, Wiesenwanze	Diverse Kulturen									Seite 79
Kohldrehherzmücke	Kohlarten									Seite 19
Kohlmottenschildlaus	Kohlarten									Seite 20
Kohlmotte, Kohlweissling	Kohlarten									Seite 15
Kohlfliege	Kohlarten									Seite 21
Kohlerdlöhe	Kohlarten									Seite 25
Lauchmotte	Lauch									Seite 42
Lauchminierfliege	Lauch									Seite 41
Zwiebelthrips	Zwiebeln, Lauch, Kohl									Seite 39
Spargelkäfer	Spargel									Seite 46
Möhrenfliege	Karotten, Sellerie etc.									Seite 28
Rostmilbe	Tomaten (Gwh)									Seite 87
Tomatenminiermotte	Tomaten (Gwh)									Seite 94
Kartoffelkäfer	Kartoffeln, Auberginen									Seite 109
Pilzliche Schaderreger										
Falscher Mehltau	(Frühlings-)Zwiebeln									Seite 38
Purpurflecken	Lauch									Seite 40
Falscher Mehltau	Petersilie, Rucola									-
Septoria-Blattflecken	Sellerie									Seite 33
Cercospora-Blattflecken	Randen, Mangold									Seite 54
Alternaria-Blattflecken	Karotten									Seite 27
Stemphylium	Spargel									Seite 45
Falscher Mehltau	Gurken (Gwh)									Seite 74
Echter Mehltau	Gurken (Gwh)									Seite 73
Samtfleckenkrankheit	Tomaten (Gwh)									Seite 87

Die Tabelle zeigt das Auftreten ausgewählter Schaderreger (dunkelgrün = hohes Risiko). Gwh: Gewächshaus. Da die Angaben keinem aktuellen Monitoring entspringen, sondern auf Beobachtungen der vergangenen Jahre beruhen, kann es zu Abweichungen kommen. Ausserdem sind standortbedingte Verschiebungen möglich. Ergänzende Infos gibt es hier: shop.fibl.org > [MB Nr.1284 Pflanzenschutzempfehlungen für den Biogemüsebau](#); [Nr. 1032 Betriebsmittelliste für den Biolandbau](#); BLW-Datenbank: psm.admin.ch

Aktuell besonders zu beachten

Aktuell muss mit den meisten tierischen Schaderreger gerechnet werden. Die Bohnenfliege, die Bohnenlaus, die Kohlfliege, der Kohlerdfloh, die Möhrenfliege oder die Kartoffelkäfer sind derzeit besonders aktiv. Die pilzlichen Erreger halten sich noch etwas zurück, aber auch hier muss mit möglichen Schäden gerechnet werden – so zum Beispiel mit der Samtfleckenkrankheit bei den Gewächshaustomaten.

Aktuelle Empfehlungen umfassen:

- Warndienste und/oder Gelbfallen helfen dabei, den Flug von Schadinsekten zu verfolgen.
- Regelmässige Bestandes-Kontrollen dienen dazu, Befallsherde zu identifizieren und zu entfernen oder behandeln.
- Werden die Felder möglichst unkrautfrei gehalten begünstigt das sowohl ein schnelles Pflanzenwachstum und entzieht zahlreichen Schaderregern den Unterschlupf.
- Regelmässiges Beregnen reduziert die Aktivitäten von Kohlerdflöhen und Zwiebelthripsen.
- Im gedeckten Anbau ist es wichtig die Luftfeuchte gezielt abzuführen, um Pilzkrankheiten vorzubeugen. Optimal ist ein Lüften zum Sonnenaufgang sowie am späten Nachmittag.

Bei allen Massnahmen bleibt der Grundsatz: Frühzeitiges Handeln ist entscheidend. So lässt sich einerseits die Ausbreitung der Schadorganismen eindämmen und andererseits können viele der Schadorganismen besonders in der Jugendentwicklung massive Schäden verursachen.

Bewässerung im Biogemüseanbau – Wasser sparen, Ertrag sichern

Wasser wird – auch in der Schweiz – zu einer zunehmend knappen Ressource. Eine effiziente Bewässerung wird also auch im Gemüseanbau mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Hier präsentieren wir wichtige Hinweise für die Praxis:

Boden als Wasserspeicher stärken

Humusreiche, gut strukturierte Böden speichern deutlich mehr Wasser und geben es leichter an die Wurzeln ab. Regelmässige Kompostgaben, der Verzicht auf rotierende Bodenbearbeitungsgeräte sowie eine Mulchabdeckung erhalten diese Struktur und reduzieren die Verdunstung. Auch eine aktive Mykorrhiza-Gemeinschaft hilft den Pflanzen, Wasser aus dem Boden besser zu erschliessen – besonders bei Trockenheit.

Den richtigen Zeitpunkt erkennen

Nicht jede Kultur braucht gleich viel Wasser: Blattgemüse wie Salate reagieren bereits

bei einer Bodenwasserspannung von -20 kPa empfindlich auf Trockenheit, robustere Gemüsearten wie Auberginen vertragen bis zu -40 kPa. Tensiometer oder Gipsblöcke, in zwei Bodentiefen (z. B. 25 und 60 cm) platziert, liefern eine kostengünstige und verlässliche Grundlage für die Entscheidung, wann wirklich bewässert werden muss – und wann nicht.

Das passende System wählen

Mit einer Effizienz von 80 bis 95 % ist die Tropfbewässerung für Gemüsekulturen meist die beste Wahl: wenig Verdunstungsverlust, tieferer Krankheitsdruck durch trockenes Laub und eine mögliche Bewässerung zu jeder Tageszeit. Auf leichten, sandigen Böden sollten die Tropfdüsen enger gesetzt werden, damit sich die Benetzungszonen überlappen und die ganze Wurzelzone erreicht wird.

Weitere Praxistipps

- Möglichst in den frühen Morgenstunden bewässern – das reduziert Verdunstungsverluste und Temperaturschocks an den Wurzeln
- Bewässerungssysteme regelmässig auf Lecks und verstopfte Tropfer kontrollieren
- Eine Defizitbewässerung – also bewusst etwas weniger Wasser als für das optimale Wachstum nötig – kann die Wassernutzungseffizienz erhöhen und ist eine klimafreundliche Strategie.

Wer Bodenpflege, Kulturwahl, Bewässerungszeitpunkt und -system aufeinander abstimmt, spart Wasser, Energie und Kosten – und macht den Betrieb widerstandsfähiger gegenüber zunehmender Trockenheit. Derzeit wird am FiBL ein Merkblatt zum Thema Bewässerung überarbeitet und wird demnächst publiziert.

Lagerung von Gemüse

Der Sommer bringt eine grosse Vielfalt an Gemüse, das nun erntereif ist. Um die Qualität dieser Kostbarkeiten möglichst lange zu erhalten und keinen unnötigen Food Waste zu verursachen, ist eine richtige Lagerung nun besonders wichtig. Prinzipiell bevorzugen die meisten Gemüsesorten Kühle und Dunkelheit; eine angepasste Luftfeuchtigkeit ist ebenfalls wichtig, da es gilt, Austrocknung (bei zu geringer Feuchtigkeit) oder Fäulnis (bei zu hoher Feuchtigkeit) zu vermeiden. Einige Früchte und Gemüse (wie z. B. Äpfel oder Tomaten) setzen zudem das Reife-Gas Ethylen frei, welches andere, empfindlichere Arten (z. B. Gurken, Karotten oder Blattsalate) schneller verderben lässt. Hier empfiehlt sich eine getrennte Lagerung.

Die verschiedenen Blattgemüse (Salate, Krautstiel etc.) sowie Brokkoli und Blumenkohl, Wurzelgemüse, Lauch, Fenchel und Kohlrabi sollte bei 0 bis 10 °C kühl gelagert werden. Bei einer längeren Lagerung empfiehlt es sich bei Wurzelgemüse das Laub zu entfernen, da dies Feuchtigkeit entzieht. Zur Vermeidung der Austrocknung empfiehlt

sich jeweils eine Abdeckung mit einem perforierten Plastik oder allenfalls mit einem angefeuchteten Tuch.

Andere Gemüse werden besser nicht unter 10 °C gelagert, da sie sonst Geschmack und Textur einbüßen können. Diese werden besser bei Raumtemperatur, aber dennoch im Dunkeln gelagert. Dazu zählen beispielsweise Tomaten, Auberginen, Gurken, Zucchini oder Peperoni. Auch Kürbisse, Kartoffeln, Zwiebeln oder Knoblauch sollten eher bei Raumtemperatur gelagert werden. Hier ist zudem wichtig, dass sie trocken und gut durchlüftet sind – sonst droht Fäulnis.

Allgemein ist es wichtig, die gelagerten Gemüse regelmässig zu kontrollieren und beschädigte oder faulende Ware sofort zu entfernen.

Strategien gegen Rübenrüssler

Der Rübenrüssler Rübenrüssler (*Lixus juncii*) ist ein verhältnismässig neuer Schädling in der Schweiz, der sich seit 2019 aus dem Mittelmeerraum kommend bei uns ausgebreitet hat und vermehrt Schäden an Randen (Roter Bete), Krautstiel (Mangold) und anderen Rübenarten verursacht. Die Larven des Rübenrüsslers fressen Gänge in die Blattstiele und den Rübenkörper, wodurch die befallenen Gemüse unverkäuflich werden können. Da noch nicht sehr viele Erfahrungen in der Bekämpfung vorliegen, möchten wir erste allgemeine Empfehlungen geben, um Kulturen zu schützen.

Strategien zur Vorbeugung und Minimierung von Schäden:

Saattermin hinauszögern: Eine vielversprechende Massnahme ist, den Saattermin für anfällige Kulturen möglichst weit hinauszuzögern. Die Rübenrüssler-Käfer überwintern im Boden und werden ab Ende April/Anfang Mai aktiv, um Eier in die Pflanzenstiele zu legen. Da in der Schweiz der Rübenrüssler voraussichtlich nur eine Generation pro Jahr bildet, werden Kulturen, die spät (etwa ab Juli) gesät werden, möglicherweise nicht mehr befallen. Durch eine spätere Saat können Überlappungen mit dem Lebenszyklus der Rübenrüssler verringert und dadurch möglicherweise auch der Schaden reduziert werden.

Kulturschutznetze einsetzen: Für Kulturen, die nicht auf grossen Flächen angebaut werden, empfehlen wir den Einsatz von Kulturschutznetzen. Die Netze sollten eine Maschenweite von etwa 0,9 mm aufweisen, um den Einflug der etwa 9 bis 15 mm grossen Käfer zu verhindern. Die Käfer werden im Frühjahr aktiv, und die Eiablage beginnt ab Mai. Daher ist es ratsam, die Netze frühzeitig aufzulegen, idealerweise, sobald die Käfer aktiv werden, oder spätestens ab dem 6-Blattstadium der Pflanzen, wenn die Kulturen am anfälligsten sind. Dies verhindert die Eiablage.

Standortwahl und Fruchtfolge beachten: Der Rübenrüssler überwintert im Boden, oft in der Nähe von Feldern mit Vorjahresbefall oder an Hecken und Wäldern. Um das Befallsrisiko zu senken, sollten anfällige Kulturen wie Randen, Zuckerrüben oder Krautstiel möglichst weit entfernt von betroffenen Flächen des Vorjahres oder potenziellen Überwinterungsorten angebaut werden.

Kontrolle und Früherkennung: Der Rübenrüssler ist scheu und lässt sich bei Störungen zu Boden fallen, was die direkte Beobachtung erschwert. Auch lassen sich erste Einstichstellen an den Blattstielen als dunkle Punkte von etwa 3 bis 5 mm Grösse erkennen. Eine regelmässige visuelle Kontrolle der Kulturen ist derzeit die wichtigste Methode zur Früherkennung.

Hinweis zu Spinosad: Spinosad hat derzeit auch im Bio eine Notfallzulassung (bis zum 30.11.2026). Es ist aber noch nicht ganz klar, wie wirkungsvoll es ist. Eine Anwendung empfiehlt sich erst dann, wenn bereits Rübenrüssler beobachtet wurden - von einer präventiven Spinosad-Behandlung ist abzuraten.

Massnahmen im Folientunnel bei hoher Sonneneinstrahlung

Der Sommer hat sich zurückgemeldet und damit auch steigende Temperaturen und verstärkte Sonneneinstrahlung. Dies kann in Folientunneln zu Sonnenbrand oder Hitzeschäden an den Pflanzen führen. Schäden können zum Beispiel in Form von Gipfelbrenner bei Gurken oder Blütenendfäule bei Tomaten auftreten – dabei können die hohen Temperaturen eine Kalzium-Unterversorgung bewirken, wodurch die Triebspitzen welken oder verdorren oder die Blütenunterseite braun-schwarze beziehungsweise ledrige Stellen aufweist. Auch Nützlinge können unter den hohen Temperaturen leiden, was ihre Aktivität wie auch ihre Wirksamkeit verringert.

Um diesen Herausforderungen entgegenzuwirken, empfiehlt es sich, einerseits die Klimaführung mittels Bewässerung und Lüften anzupassen. Das bedeutet, für eine ausreichende Wasserversorgung zu sorgen, wodurch die Evapotranspiration der Pflanzen einen kühlenden Effekt verursacht, und für eine gute Durchlüftung zu sorgen. Dies ist speziell in Tunneln wichtig, bei denen keine Giebelbelüftung möglich ist. Andererseits kann eine Schattierung des Folientunnels die Strahlungsintensität und die Hitze im Tunnel reduzieren. Empfohlen sind Schattierungswerte im Bereich zwischen 30 und 40 %. Tomaten brauchen in der Regel etwas weniger Schattierung als Gurken oder Peperoni. Mit der Schattierung kann bereits im Frühling begonnen werden, spätestens jedoch im Hochsommer zwischen Juli und August.

Schattiert werden kann auf unterschiedliche Weise – mit Netzen, Farben oder auch Kalk.

Text angepasst aus Infofax Hessen – Nr.17/2026 (JL)

Kräutertag 2026 – Anmeldungsfenster geöffnet

Alle zwei Jahre organisiert Bio Suisse in Zusammenarbeit mit Agroscope und dem FiBL den Bio-Kräutertag. Dieses Jahr findet der Anlass in Sembracher VS, bei Valplantas statt. Auf dem Programm stehen Inputreferate zur Schädlingsbekämpfung und laufenden Forschungsprojekte, Feldführungen und Besichtigungen der Trocknungsanlage und der Maschinen. Die Anmeldung für die Tagung am 21. August 2026 sind nun offen – wir freuen uns auf eure Anmeldung.



[Hier](#) geht's zur Anmeldung zum Kräutertag.

Gewinner Fotowettbewerb

Im letzten Newsletter haben wir einen Fotowettbewerb lanciert zum Thema «Nützling des Monats». Als Preis lockte die kürzlich erschienene Neuauflage des Handbuchs «Pflanzenschutz im Gemüsebau». Es freut uns nun den Gewinner bekannt zu geben: Dani Kobel von regenerativemgemuesebau.ch, welcher uns dieses Bild einer Eiablage des Marienkäfers zugeschickt hat. Herzlichen Dank!



Abbildung 1: Gewinnerbild des Fotowettbewerbs. Foto: Dani Kobel

Das Buch «Pflanzenschutz im Gemüsebau» kann auch weiterhin [hier bestellt werden](#).

Neues Merkblatt «Pflanzenschutz im Biozierpflanzenbau»

Das FiBL hat sein Merkblatt «Pflanzenschutz im Biozierpflanzenbau» komplett überarbeitet und an die aktuellen Anforderungen in der Schweiz angepasst. Die 44-seitige Publikation bietet einen praxisorientierten Überblick über die Strategien zur Gesunderhaltung biologisch angebauter Zierpflanzen.

Neben allgemeinen Grundlagen zur guten Praxis – etwa Hygiene und Pflanzenstärkung – liefert das Merkblatt konkrete Empfehlungen zur Förderung und zum Einsatz von Nützlingen sowie Regulierungsstrategien gegen die häufigsten Schädlinge und Krankheiten. Es stützt sich auf einen breiten Wissenspool aus Forschung, Beratung und Praxis und dient zudem als Nachschlagewerk für kulturspezifische Lösungen.

Das Merkblatt (Artikelnummer 1573) ist im FiBL-Shop als Download oder Druckversion erhältlich: shop.fibl.org

Termine

Veranstaltung	Datum	Ort	Veranstalter	Weitere Infos
Bio-Ackerbautage	19-20.06.2026	St. Katharinental 16, 8253 Diesenhofen TG	FiBL und BioSuisse	Weitere Infos zur Veranstaltung
ERFA-Biogemüse	12.08.2026	Gfeller Maraîcher bio 1554 Sédeilles	FiBL	Weitere Infos folgen
Bio-Kräutertag	21.08.2026	Sembrancher VS	BioSuisse	Bioaktuell Agenda

Impressum

Herausgeber:

Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 72, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Autor*Innen:

Severin Hellmüller, FiBL, severin.hellmueller@fibl.org

Patricia Schwitter, FiBL, patricia.schwitter@fibl.org